

09.09.15

Badische Neueste Nachrichten



DINGE DES ALLTAGS wie die Schützenscheiben verarbeitet Gina Plunder in ihren Werken. Geometrische Formen sollen in dem „Farbchaos“ Ordnung schaffen. Foto: Holbein

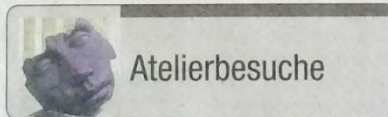
Kreative Freiheit aus der Beschränkung

Variationen der „Schützenliesl“ werden für Vernissage in Los Angeles vorbereitet

„Was treibt mich derzeit um?“ Gina Plunder lacht und antwortet wie aus der Pistole geschossen: „Die „Schützenliesl“ oder „der goldene Schuss“. Aha! Ein Blick in ihr kleines Atelier klärt die Situation: Da steht sie tatsächlich, die „Schützenliesl“, die mit Schießscheiben geschmückte Frauenfigur, die das Fundament ihres Körpers bilden. Fünf von diesen Bildern sind schon in Los Angeles, fünf weitere bereitet die Rastatter Künstlerin gerade für den Transport vor. „Im September zeigt eine Galerie meine neuesten Arbeiten“, erzählt sie. Zustande gekommen ist diese neue Präsentation als Folge einer Ausstellung in New York.

„Selbst werde ich allerdings bei der Vernissage wahrscheinlich nicht anwesend sein“. Gina Plunder hat nämlich noch einen „Nebenberuf“: Sie leitet seit 2009 die Kunstwerkstatt des Vereins Bildungschance Rastatt. „Das fordert mich manchmal so, dass ich fast zu wenig Zeit für meine eigentliche Kunst habe“. Aber die Beschäftigung mit den Kindern sei anregend. „Ich bin fasziniert davon, welche Vielfalt aus einer

Idee entstehen kann“. Das ist eine der Grundideen von Gina Plunders künstlerischem Arbeiten: Sie beschränkt sich bewusst, auf eine Farbe, auf ein Grundmotiv, um alle Möglichkeiten „herauszukitzeln“. „In der Beschränkung die größtmögliche Freiheit finden“ – damit



Atelierbesuche

arbeitet sie auch bei der „Schützenliesl“, die es in Variationen gibt. „Eigentlich sind die Schießscheiben ganz banale Alltagsdinge“, sagt Gina Plunder, die vor fünf Jahren angefangen hat, diese Scheiben zu sammeln. „Ich sammle, was mich in irgendeiner Weise fesselt, oft ohne zu wissen, was damit wird“. Erst vor einem Jahr etwa habe sie angefangen, die Scheiben in Beziehung zu Frauengestalten zu setzen. „Man schießt auf diese Scheiben. Meine Frauen tragen sie als Schmuck und sie sind gleichzeitig ein Blick ins Innere“. Mehr sagt sie dazu

nicht, die Bilder sprechen für sich und bieten Interpretationsfreiheit. Diese Reihe hat sie in warmen, rot bis goldenen Tönen gemalt. Aber auch die Farbe Blau mit allen Nuancen gehört für sie mit ihrer kühlen Klarheit zum Experimentierfeld. Geometrische Formen schaffen in diesem Farbchaos Ordnung, geben Orientierung. Kugeln und Linien schaffen Tiefe, eine dritte Dimension. „Ich liebe es, mit optischen Täuschungen zu arbeiten“, sagt Gina Plunder.

Für die Frauengestalten, die der „Schützenliesl“ zugrundeliegen, sitzt sie selbst Modell. „Da kann ich am leichtesten die Position verändern“, lächelt die Künstlerin. Denn, sie arbeite sehr intensiv. Wenn sie von einem Thema, einer Idee gepackt wird, dann tauche sie ab, erzählt Gina Plunder, und erst wieder auf, wenn das Bild fertig ist. Dazu braucht sie aber Ruhe und Muße. Und wenn die „Schützenliesl“ fertig ist, alle ihre Ideen ausgeschöpft sind? Gina Plunder lacht: „Dann habe ich noch den „goldenen Schuss“, da geht in meinem Kopf auch schon einiges ab“.

Martina Holbein